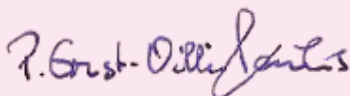


Aspekte des Fastens

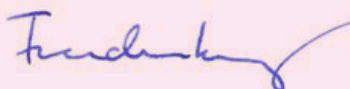
Es ist mal wieder so weit: Es finden sich erneut Dutzende Bücher mit verheißungsvollen Titeln, jede Zeitschrift, die was auf sich hält, bietet ein eigenes Fastenprogramm an. Das Wort „Fasten“ hat sich im Laufe der sprachgeschichtlichen Entwicklung immer weiter verengt auf die Bedeutung „weniger essen“ oder „nichts essen“. Ursprünglich bedeutete das Wort „Fasten“ etwas ganz anderes.

Diesen Bedeutungen oder Aspekten wollen wir uns in diesem Jahr mit unseren Fastenimpulsen nähern. Was Fastenzeit im eigentlichen Sinne bedeutet, ist, so viel wollen wir an dieser Stelle schon verraten, den Weg frei machen für eine gesunde und gesundmachende Beziehung zu Jesus Christus und zu den Menschen.

Wir wünschen eine Fastenzeit, in der wir Kraft tanken und uns auf wesentliche Dinge konzentrieren können.



P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R.
Diözesanpräses



Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 6. Fastensonntag 2021

Fasten – mach den Unterschied!

Die meisten Leute schlafen – und sie wissen es nicht einmal. Sie schliefen schon bei der Geburt, sie schliefen als Kind und Jugendlicher, im Schlaf haben sie geheiratet, erziehen sie ihre Kinder; und am Ende sterben sie im Schlaf. Sie sind im ganzen Leben niemals wach geworden. Vom menschlichen Leben bekommen sie nichts mit: sein Reiz und seine Schönheit sind ihnen unbekannt, seine Freuden, die Glücksmomente und die Sternstunden.

Alle Mystiker – egal, welcher Religion sie angehören – sind sich einig: dass alles gut, dass alles in Ordnung ist. Obwohl ja bekanntlich gar nichts in Ordnung ist, ist alles gut. Ein seltsamer Widerspruch. Es ist tragisch, dass die meisten Leute gar nicht mitkriegen, dass tatsächlich alles gut ist, denn sie schlafen. Sie haben einen Alptraum.

Also: Wach auf! Steh auf vom Schlaf!

Wach werden und aufstehen ist den meisten Menschen unangenehm. Im Bett ist es warm und kuschelig. Man ist womöglich gerade in einem schönen Traum – und dann wird man brutal geweckt. Da dreh ich mich lieber noch einmal rum – und schlafe weiter.

Im Schlaf lebe ich nicht – ich werde gelebt; ich bin nur der Zuschauer meines Lebens. Nur im hellwachen Zustand kann ich leben und lieben; kann ich Entscheidungen treffen, mein Leben planen und gestalten. Nur wenn ich wach bin, kann ich die Geister erkennen und unterscheiden, die Einfluss auf mich nehmen.

Der Verzicht in der Fastenzeit zeigt uns, ob wir die Dinge im Griff haben oder ob wir von ihnen beherrscht werden. Fasten zeigt uns also, ob und wie frei wir sind. Die Fastenzeit ist eine Freiheitsschule.

Wenn ich Fastenzeit in diesem Sinne verstehe, dann beschränkt sich das nicht auf die 40 Tage zwischen Aschermittwoch und Ostern. Schlimmstenfalls falle ich hinterher wieder in

den alten Trott zurück – und schlafe wieder ein. Und im nächsten Jahr spiele ich das Spiel dann wieder. Fastenzeit, Zeit des Festmachens an Gott sollte unser ganzes Le-

ben sein. So wie wir uns in der Fastenzeit auf das Fest der Auferstehung Jesu vorbereiten, so sollten wir uns unser ganzes Leben lang auf unsere eigene Auferstehung vorbereiten.

Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein.

(1.Thess 5,6)

